

## Dreikönigskonzert

# „Chor 5“ überzeugt

**WURMLINGEN () - Viel Beifall hat der „Chor 5“ von Stefan Matt in der wunderschönen klassizistischen St.Gallus-Kirche beim traditionellen „Konzert zu Dreikönig“ erhalten. Die Kirche war übertoll besetzt.**

Diesmal setzte Matt, quasi als Überschrift, seinen pentatonischen Kanon für Frauenstimmen „Seht, die gute Zeit ist da“ an den Beginn. Die Sängerrinnen sangen den Kanon erst einstimmig, dann in enger Folge, so dass ein wundersamer Klang wie Glockengeläute entstand. Danach kamen die Männerstimmen hinzu, und der Gesamtchor sang machtvoll das „Tollite Portas“ von F. X. Witt, „Hoch tut euch auf“ von Chr. W. Gluck und „Machet die Tore weit“ von A. Hammer Schmidt.

Stefan Matt ist klangverliebt: Man kann es ihm nicht verdenken, denn der Chorklang ist wunderbar leicht und schwebend, schlank im Klang und deshalb prädestiniert für a capella-Gesang. Matt spielt mit dem Klang des Chores und romantisiert, allerdings stilistisch

problematisch, die alte Musik durch an- und abschwellende Dynamik.

Dass das Weihnachtsgefühl in jedem Land anders ist, erkannte man an den Liedern aus Spanien und Frankreich, die Heiterkeit ausstrahlten. Im bis zur Achttimmigkeit aufgefalteten „O Magnum Mysterium“ des Schweden M. Lauridsen bot der Chor sicher und überzeugend neueste Vocalmusik. Mit „Maria durch ein Dornwald ging“ im Satz von G. Wolters setzte Stefan Matt nochmals die ganze Klangpracht des Chores ein. Nach langem Beifall der Zuhörer gab's als Zugabe ein Weihnachtslied aus Siebenbürgen und ebenfalls von dort einen Satz von „Stille Nacht“.

Zwischen den Chorteilen hörte man noch Instrumentalmusik. Das Amati-Duo aus Bonn mit Ingmar Meisner, Violine, und Martina Kölle, Gitarre, musizierten mit herrlichem Klang und mit Brillanz Originalmusik von Paganini und F. P. Demillac und die choreigene Organistin Angela Bumüller spielte blitzsauber die fröhliche Toccata in G, mit dem lieblichen Mittelteil von T. Dubois.